Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrichstr. 12 bis 14 und Bildergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403)

...tlichen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Verkehrsstellen sowie bei Postbezug (ohne Postzustellgebühr) monatlich Mk. 1,20, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 2,20. — Anzeigenpreis: die einspaltige Nonpareillezeile 50 Pfg., Heiratsanzeigen Mk. 1,00, die 78 mm breite Reklamezeile 3,50. Bei Wiederholungen Rabatt mit festen Bedingungen. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 13585

Nummer 180 | Halle, Montag den 11. August 1919 | 31. Jahrgang

Der drohende Verlust von Oberschlesien.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Kattowitz, Anfang August.

Der Artikel 18 der deutschen Verfassung, der unter wiederholter Absetzung von der Tagesordnung nach langen Verhandlungen endlich als Kompromiß das Licht der Welt erblickte, hat zwar praktischen Wert für die Rheinländer und Hannoveraner, ist aber für Oberschlesien zwecklos und unbrauchbar.

Er ist nicht das Mittel, das geeignet ist, auf die schwankende Bevölkerung Oberschlesiens beruhigend einzuwirken. Ein nicht zu unterschätzender Teil Oberschlesiens, besonders die rein wasserpolnische Bauernschaft, neigt entschieden zu Polen. Dazu kommt noch ein Teil der Kaufmannschaft und ein weiterer Teil der arbeitenden und bürgerlichen Kreise, so daß tatsächlich die Aussichten zurzeit nicht rosig für Deutschland sind. Wenn auch die amtlichen Stellen anderslautende Berichte ausgeben, so ist es doch, wie ich es hier schildere. Ich lebe unter den Leuten, ich spreche ihre Sprache und höre ihre Reden und Ansichten und bedauere dabei nur das eine, daß die preußische und die Reichsregierung so wenig Verständnis für die ernste Lage haben.

Die Gründe, warum die polnische Agitation so gut abschneiden konnte, liegen auf der Hand:

1. Die Unvernunft der früheren Ostmarkenpolitik legte den Grundstock zum Nationalitätenhaß, der im parteilichen Sinne gegen die polnischsprechenden Oberschlesier geführt wurde.

2. Statt nach der Revolution ein gütliches Einvernehmen mit den polnischen Führern zu suchen, betonte man den rein deutschen Charakter der Ostmarken, wobei die in der Ostmarkenpolitik tätig gewesenen Landräte usw. sehr schädlich einwirkten. Das Verbleiben dieser rein preußisch-denkenden Männer hinderte ein gütliches Einvernehmen.

3. Die Trennung von Kirche und Staat verstärkte die Entfremdung der zu Polen hinneigenden, aber noch deutsch-denkenden Teile der oberschlesischen Bevölkerung.

4. Die Versprechungen der Polen für Besserung und Verbilligung der Lebensverhältnisse und Einführung der freien Handelswirtschaft.

5. Das völlige Versagen der Regierung auf diesem Gebiete und das schwächliche Vorgehen gegen Schleichhandel und Preiswucher.

Die neue Regierung hat zwar den Oberschlesiern viel versprochen, sie hat aber tatsächlich wenig gehalten. Die Leute sehen nur Versprechungen, niemals aber eine Besserung. So sind zwar die Preise gesunken, dagegen sind die Waren aus den Schaufenstern verschwunden. Die Händler verstecken die Ware, und kein Mensch kümmert sich darum. Fleisch und Fett mangeln überall.

Da haben die Polen natürlich leichtes Spiel. Sie versprechen den Leuten zuerst freie Wirtschaft, alles in Hülle und Fülle und belegen diese Versprechungen mit einer mitgebrachten Butter- oder Fettkiste. Dann heißt es, daß die Steuern vermindert würden. Die Freiheit der Sprache, der Religion und vor allem auch die Autonomie, das alles stellt man den staunenden Oberschlesiern in Aussicht, und die Leute glauben, glauben gern und glauben alles, denn sie wissen genau wieviel während des Krieges aus Polen an Lebensmitteln herübergebracht wurde.

Bis jetzt hat Oberschlesien gar keinen Beweis der Regierung erhalten, der für sein Wohl und seine Zukunft einen Fingerzeig gewiesen hätte. Dagegen fehlt es nicht an Liebeseinflüsterungen der Polen. Täglich kann der Oberschlesier sie hören, und was man täglich hört, daran gewöhnt man sich und — glaubt es. Den Glauben eines großen Teiles der Mehrheit hat nun der Artikel 18 vollends zerstört. Diejenigen, die es leise verkünden, daß die Regierung Oberschlesien fallen gelassen habe, finden daher ein williges Ohr und die Folge ist die beginnende Aussöhnung mit den neuen Verhältnissen. Schon deshalb, um in Zukunft ohne Sorge leben zu können.

Oberschlesien schwankt auf und nieder, wie ein junges Bäumchen im Winde. Es denkt gewiß deutsch, und der größte Teil der Bevölkerung ist es auch im innersten Herzen. Aber es schwankt, da ihm von Versführern das versprochen wird, was es ersehnt und wonach es lechzt: Essen, freier Handel, wenig Steuern, Autonomie und Billigkeit.

Eines tut not in letzter Stunde: Die Deutsche Nationalversammlung in Weimar hat viel zu viel gesprochen. Nun soll sie eine Tat zeigen. Sie muß Oberschlesien zum Bundesstaat des Deutschen Reiches erheben, ehe die Ententekommission Oberschlesien in Verwaltung übernehmen. Das allein kann uns helfen und retten. Rasch muß aber zugegriffen werden, denn sonst könnte es zu spät sein.

Cha. Ha.

Wann wird Oberschlesien befreit?

tz. Rotterdam, 11. August. Die „Times" meldet aus Paris: Im Rat der Alliierten ist die Besetzung Oberschlesiens 14 Tage nach der Ratifikation des Friedensvertrages im amerikanischen Kongreß festgesetzt worden.

b. Berlin, 11. August. Die zur Besetzung Oberschlesiens bestimmten alliierten Truppen werden eine Division stark sein, zu deren Aufstellung jeder der in Frage kommenden Mächte drei Bataillone zu stellen hat.

Kein Eisenbahnerstreik.

Wie wir bereits in der „Hallischen Morgenzeitung" vom Sonntag mitgeteilt haben, hat der Eisenbahnminister eine sehr energische Erklärung gegen die unter der Eisenbahnbeamtenschaft verbreitete Streikagitation erlassen. Er hat mit Recht darin einen Streik des wichtigsten Verkehrsmittels angesichts der schwierigen Lage Deutschlands als ein Verbrechen am ganzen Volke bezeichnet, und die Regierung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie einem solchen Streik mit allen Mitteln entgegengetreten werde. Darauf haben sich nun, wie heute früh bereits mitgeteilt wurde, die Organisationen der Eisenbahner veranlaßt gesehen, warnende Erklärungen abzugeben. Es heißt jetzt, die bekannte Meldung der „Frankf. Ztg.", die das Alarmzeichen gab, sei unzutreffend. Die Bezirke Erfurt, Kassel, Halle und Magdeburg, die angeblich den sogenannten Streikblock gebildet haben sollten, gehörten dem Gewerkschaftsbunde deutscher Eisenbahnbeamten an. Sie dächten nicht daran, über die Köpfe ihrer Gewerkschaftsleitung hinweg einen Streik zu organisieren. Bei den Verhandlungen habe es sich lediglich um Fühlungnahme gehandelt, um die zurzeit unvollkommene Organisation der jungen Gewerkschaft durchzubilden. Alles übrige sei müßige Kombination oder absichtlich falsche Darstellung. Der in der angezogenen Mitteilung genannte Rechnungsrevisor Schütze sei überhaupt nicht beteiligt. Weiter meldet das Wolffsche Telegraphenbureau:

(W. T. B.) Berlin, 10. August. Wie wir zuverlässig erfahren, hatte heute der Vorstand des Gewerkschaftsbundes deutscher Eisenbahnbeamten mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten eine Besprechung über den Erlaß des Ministers an die Eisenbahnbeamtenschaft. In ihr wurde von dem Vorstand und einem Vertreter der Erfurter Bundesbezirksleitung versichert, daß am 8. August die Erfurter Bundesbezirksleitung die Erklärung abgegeben habe, sich künftig auf jeden Fall der Weisung und der Leitung der Zentralleitung der Gewerkschaft zu fügen. Die Bundesleitung ihrerseits übernimmt die Gewähr dafür, daß von Erfurt keine Sonderstreikaktion unternommen oder gefördert wird. Der Erfurter Vertreter erklärte auch seinerseits, daß von Erfurt ohne Einverständnis der Zentralbundesleitung ein Streik weder propagiert noch erklärt werden solle. Der Minister stellte fest, daß zur Frage des Streikrechts der Beamten an sich durch seinen Erlaß eine grundsätzliche Stellung nicht genommen sei. Der Erlaß habe vielmehr die Eisenbahnbeamtenschaft über die Verantwortlichkeit der Propagierung eines Verkehrsstreiks in der jetzigen ernsten Zeit aufklären sollen. Ebensowenig sei die geordnete Betätigung der Organisation durch den Erlaß irgendwie behindert.

Diese Erklärungen sind sehr erfreulich. Sie zeigen, daß der größte Teil der Beamtenschaft nicht gewillt sind, den kommunistischen Hetzern blindlings zu folgen, die Deutschland ins Verderben reißen wollen.

Als der eigentliche Schürer der ganzen Bewegung wird Berliner Blättern der Eisenbahnobersekretär Menne bezeichnet, der sich scheinbar auf den Posten des Eisenbahnministers vorbereitet, während er den Rechnungsrevisor Schütze vorschiebt. Die ganze Bewegung sieht unter dem Zeichen eines geradezu krankhaften Ehrgeizes bei den Führern. Diese Leute fühlen sich nach ihren eigenen Worten ohne weiteres berufen, jede Stelle im Staatsleben zu bekleiden. Seit dem 1. August sind übrigens in einer Reihe von Eisenbahndirektionen die Dezernentenstellen einiger Gebiete mit mittleren Beamten besetzt. Es sollen ferner Hilfsdezernentenstellen eingeführt und ebenfalls von mittleren Beamten versehen werden. Des weiteren will man die Nebenämter in Hauptämter umwandeln und dadurch den mittleren Beamten dieser Aemter den Rang und die Besoldung eines höheren Beamten zukommen lassen.

Kein Landarbeiterstreik in Ostpreußen.

E. Königsberg, 11. August. Kürzlich gingen verschiedene Nachrichten durch die Presse, denen zufolge Landarbeiterstreiks in Ostpreußen die Eindringung der Ernte schwer gefährden sollten. Nach Informationen zuständiger Stelle kann mitgeteilt werden, daß Ostpreußen zurzeit durch Ernestreiks nicht bedroht ist. Durch besondere Erntezulagen, die für Ostpreußen mehrere Millionen Mark betragen, haben die Arbeitgeber große Forderungen der Landarbeiter erfüllen können. Die Aussichten der kommenden Ernte sind überall als günstig zu bezeichnen.

Der Buchhändlerstreik in Leipzig.

Zu der Streikbewegung im Leipziger Buchhandelsgewerbe teilt die Ortsgruppe Leipzig des Arbeitgeberverbandes der deutschen Buchhändler mit: Am 9. August ist die Buchhandlungsgehilfenschaft und die kaufmännische Angestelltenschaft des Leipziger Buchhandels in den Ausstand getreten, obgleich die auf Grund des Vorschlages des Arbeitgeberverbandes begonnenen Einigungsverhandlungen mit den Marktbesiern fortgesetzt worden sind und vor einem für beide Teile annehmbaren Abschluß standen, hat die Gehilfenschaft diese auf gleicher Grundlage begonnenen Verhandlungen abgebrochen mit der Begründung, daß dieser Vorschlag für sie nicht einmal zu verhandeln wäre.

Die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren.

B. Berlin, 11. August. Wie bereits gemeldet, hat der Staatenausschuß Vorlagen auf Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren beschlossen. Es handelt sich dabei um drei Entwürfe: 1. um einen Entwurf über das Postwesen, 2. um einen Entwurf über die Telegraphen- und Fernsprechgebühren, 3. um einen Entwurf über das Postscheckwesen. In den Postsätzen sind, wie wir schon mitteilten, erhebliche Erhöhungen vorgesehen.

(W. T. B.) Berlin, 11. August. Nach dem dem Staatenausschuß vorgelegten Gesetzentwurf über die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren beträgt künftig das Briefporto bis 20 Gramm 20 Pfennig, über 20 Gramm 30 Pfennig.

Für die Berechnung des Paketportos sind zwei Zonen vorgesehen, eine Nahzone bis 75 Kilometer einschließlich und eine Fernzone über 75 Kilometer. Beim Gewicht sind vier Stufen von je fünf Kilogramm gewählt. Das Paketporto beträgt bis zu fünf Kilogramm einschl. in der Nahzone 75 Pfennig, in der Fernzone 1,25 Mark, über fünf Kilogramm bis einschl. 10 Kilogramm 1,50 Mark bezw. 2,50, über zehn Kilogramm bis einschl. 15 Kilogramm 3 Mark bezw. 5, über 15 Kilogramm bis einschl. 20 Kilogramm 4 Mark bezw. 6.

Die Telegrammgebühr beträgt für gewöhnliche Ortstelegramme 8 Pfennig für jedes Wort, mindestens 80 Pfennig; für gewöhnliche Telegramme im Fernverkehr 10 Pfennig, mindestens 1 Mark, für Pressetelegramme die Hälfte der bestehenden Gebühren.

Der Gesetzentwurf über die Aenderung des Postscheckgesetzes verfügt, daß die feste Gebühr für Zahlungen im Postscheckverkehr von 5 auf 10 Pf. erhöht wird.

Auch die Gebühren für Drucksachen über 50 Gramm werden erhöht, ferner die Sätze für Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen.

Amerikanisches Weizenausfuhrverbot.

Berlin, 11. August. (Amt. „Berl. Tagebl." hatte der Direktor des amerikanischen Weizentrusts, Barnes, mit Wilson eine lange Konferenz, deren Ergebnis ein Weizenausfuhrverbot nach Europa war. Das Verbot verursachte einen sensationellen Preissturz in Getreide und Fleisch.

Der „Vorwärts" stellt fest, daß die Ernährungsschwierigkeiten, mit denen der Vollstreform Amerika im eigenen Lande zu kämpfen hat, einen bedrohlichen Umfang angenommen haben.

b. Haag, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus London wird gemeldet: „Daily Expreß" erfährt aus Paris, daß amerikanische Stahlunternehmungen, die die Böhlerwerke in Wien und Düsseldorf aufgekauft haben, jetzt über den Kauf der Stodawerke Unterhandlungen eröffneten. Diese Unterhandlungen finden in Bern statt, wo Herr Stoda bereits eingetroffen ist. Wenn der Plan gelingt, schreibt das Blatt, hat Amerika das praktische Monopol der Stahlerzeugung auf dem Festlande erworben. Als einziger Konkurrent würde in diesem Falle die Firma Creuzot übrig bleiben.

Die Weltkohlennot.

Wie der „Lok.-Anz." sich melden läßt, müßten die Vereinigten Staaten Süd-Amerika mit Kohlen versorgen und könnten wegen des Schiffsraummangels nicht mehr als höchstens zwei Millionen Tonnen monatlich liefern. Das einzige wirksame Mittel zur Bekämpfung der europäischen Kohlenkrisis besteht in der Verwirklichung der Kohlengewinnung in Europa und namentlich in Deutschland. Die europäische Kohlenkommission in Paris werde keine Rücksicht nehmen auf den Kohlenbedarf der deutschen Industrie und in erster Linie an die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen gegenüber den Alliierten denken.

Vermehrung der deutschen Truppen im Rheingebiet.

ep. Paris, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach der „Chicago Tribune" hat der Rat der Fünf den Vorschlag des Marschalls Foch angenommen, der Deutschland ermächtigt, ein Truppenkontingent in die 50-Kilometer-Zone östlich des Rheins zu entsenden, da die gegenwärtigen deutschen Truppen in dieser Zone zu schwach sind, um bei Streiks und Unruhen die Ordnung aufrechterhalten zu können.

Steuerflucht durch Wasserflugzeug?

Ueber einen Vorgang, der dringend der Aufklärung bedarf, unterrichtet folgende sensationelle Meldung des Wolff-Bureaus:

(W. T. B.) Kopenhagen, 10. August. „Berlingske Tidende" meldet aus Malmö: Freitag vormittag wurde ein Wasserflugzeug, das aus einer Höhe von etwa 200 Metern zwei Pakete abwarf, geschätzt. Darauf verschwand es wieder über die See. Aus dem Innern des Landes, wo seit einiger Zeit ein deutscher Herr und eine deutsche Dame wohnten, wurden Signale an das Flugzeug erteilt, was sich nach erfolgter Anzeige hierüber. Das deutsche Paar wurde in Södra Ahy verhaftet und die beschlagnahmten Pakete nach Trelleborg geschafft, wo sich zeigte, daß sie außer echten Spitzen und Juwelenschmuck falsche Staatsobligationen über einen sehr hohen Betrag enthielten. Nach verschiedenen Ausflüchten gestanden die beiden Deutschen, die Pakete seien vom Prinzen Wied abgeworfen worden. Der Inhalt gehört dem Kinkaum Sachsen.

Der Prinz zu Wied ist zurzeit Legationsrat bei der deutschen Gesandtschaft in Stockholm. Bis vor einem halben Jahre war er in gleicher Eigenschaft in Christiania, und Herr v. Hintze nahm ihn damals nach Berlin mit und gab ihm den Posten als Personalchef im Auswärtigen Amt, von wo er nach Hintzes Abgang nach Stockholm versetzt wurde. Man erwartet gespannt die weiteren Ergebnisse der Untersuchung über diesen Vorgang.

Nationalversammlung.

Weimar, 9. August.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten.

Die erste Beratung des Entwurfes über die

Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft

wird fortgesetzt.

Abg. Kahmann (Soz.): Wir begrüßen das Gesetz und hoffen, daß ähnliche Maßnahmen auch auf die eng mit der Elektrizität verbundenen Kohlen und Wasserkräfte ausgedehnt werden. Das Gesetz bringt die Bändigung des Kapitalismus und wird gleichzeitig die Gesundung der Reichsfinanzen herbeiführen. Die Stimmung der arbeitenden Klasse wird damit gewonnen werden, denn das Gesetz bedeutet eine wirkungsvolle Widerlegung der Frage, daß die Regierung sich schützend vor den Kapitalismus stelle. (Zustimmung links.) Wir hoffen, daß das Reich von der durch den § 5 der Vorlage gebotenen Gelegenheit, die Sozialisierung auch auf kleinere Gesellschaften auszudehnen, Gebrauch machen wird. Das Gesetz bringt nicht die völlige Sozialisierung, die ist auch nicht mit einem Schlage möglich. Nach § 1 des Gesetzes werden von den 4000 Werken nur 200 sozialisiert, aber diese 200 schaffen 74 Prozent der deutschen Gesamtleistung und sind mit ihren Anlagen fähig, auch den Rest von 26 Prozent zu leisten.

Abg. Leicht (Ztr.): Die Stärke des Entwurfes ist volkswirtschaftlicher, nicht finanzieller Art. Die Vorlage soll nicht das Signal für eine weitere Sozialisierung im Galopptempo geben, sondern geht mit Recht vorsichtig und unter Berücksichtigung der Fortlage auf einem bereits betretenen Wege vor. Erfreulicherweise ist nicht eine gewaltsame Sozialisierung, sondern Zwang nur als äußerstes Mittel in Aussicht genommen. Wir beantragen Ueberweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Wieland (Dem.): Mit dem Ziel der Vorlage, an die Stelle der bisherigen Verzielung eine gemeinsame wirtschaftliche Regelung der gesamten Elektrizitätswirtschaft zu setzen, sind meine politischen Freunde vollständig einverstanden, nur haben sie schwere Bedenken, ob der hier vorgeschlagene Weg zum Ziele führen wird. Zunächst scheint uns die vorgesehene

Entschädigung völlig ungenügend

zu sein; weiter wäre zu erwägen, ob nicht bei Meinungsverschiedenheiten an Stelle des Schiedsspruches eine Entscheidung der ordentlichen Gerichte vorzuziehen wäre. Ein großer Mangel des Entwurfes ist auch der, daß er über die organisatorische Gestaltung der Elektrizitätswirtschaft so gut wie gar nichts sagt. Meine politischen Freunde würden es für richtiger halten, einen

gemischt-wirtschaftlichen Betrieb,

in Gestalt einer Aktiengesellschaft, etwa unter dem Namen Reichselektrizitätszentrale, zu errichten. Eine sehr genaue und gründliche Prüfung der Vorlage ist in einer Kommission dringend erforderlich. (Beifall bei den Demokraten.)

Reichsschatzminister Mayer: Es ist zurzeit noch nicht zu übersehen, in welchem Ausmaße die Milliarde, welche der Entwurf für die Durchführung des Gesetzes zur Verfügung stellt, zur Erwerbung privatkapitalistischer Unternehmungen gebraucht werden wird. Es wird aber reichlich soviel übrig bleiben, um den Bedarf des Reiches zum Bau von Stromanlagen in den nächsten Jahren zu sichern. Wir haben Sachverständige aller Bundesstaaten, so vor allem den Führer auf dem Gebiete der Starkstromübertragung in Deutschland, Herrn von Miller, gehört, der sich im großen und ganzen auf den Standpunkt der Vorlage gestellt und ihn den bayrischen Behörden gegenüber vertreten hat.

Abg. Wiener (Dn.): Unsere Fraktion erblickt in dem Entwurf eine Maßnahme von ungeheurer Bedeutung für unser gesamtes Wirtschaftsleben. Um so weniger angebracht wäre eine überstürzte Beratung. Unbedingt gehört werden müssen die Vertreter unserer so hoch entwickelten Elektrotechnik und Elektrowissenschaft. Eine sachgemäße Verteilung der elektrischen Energie über das ganze Reich ist nur möglich bei ausreichender Zuführung von den Erzeugungsstellen. Darum haben wir gegen die Uebernahme der Höchstspannungsleitungen usw. durch das Reich sachlich keine Bedenken.

Abg. Koenen (U. S.): Eine Verstaatlichung ist noch keine Sozialisierung. Auch bei diesem Gesetzentwurf werden die Begriffe „Staatskapitalismus" und „Sozialisierung" miteinander verwechselt. Der Entwurf bringt lediglich ein Reichselektrizitätsmonopol und eine Verstaatlichung von Großbetrieben. Selbst die Verstaatlichung ist nicht vollständig durchgeführt, sondern die Beteiligung der Privatwirtschaft bleibt erhalten und damit auch die Ausbeutung der Arbeiterschaft für privatkapitalistische Interessen. Wir werden im Ausschuß dahin zu wirken suchen, daß alle erste Etappe zur wirklichen Sozialisierung wenigstens das Reichsmonopol gesichert wird. (Lebhafter Beifall bei den U. S.)

Abg. Waldmann (D. Vp.): Ein Vorzug des Gesetzes ist, daß es ein einheitliches System der Hochspannungsbetriebsschaft. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, die

zahlreichen süddeutschen Wasserkräfte auszunützen.

Dem Grundgedanken des Gesetzes stehen wir durchaus sympathisch gegenüber, dennoch müssen wir unsere Zustimmung von der Abänderung verschiedener Bestimmungen abhängig machen. Auch im Interesse der Gemeinden sind ergänzende Bestimmungen nötig. 34

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190811010/fragment/page=0001

dem Minister habe ich das Vertrauen, daß er den rechten Weg gehen will, aber leider werden die Verhältnisse stärker sein.

Die Vorlage geht an einen Ausschuß von 28 Mitgliedern.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr vormittags. (Zweite Beratung der Grundwechselsteuer, Tabaksteuer, Zündwarensteuer, Spielkartensteuer und erste Beratung des Reichsnotopfers, der Reichsabgabenordnung und des Gesetzentwurfes über die zwangsweise Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse für 1919). — Schluß 7 Uhr.

Die heutige Sitzung.

Grunderwerbssteuer.

r. Weimar, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Plenum der Nationalversammlung hat heute seine Arbeiten mit der zweiten Lesung des Grunderwechselsteuergesetzes begonnen. Der grundlegende Paragraph 1 hat in der Ausschußberatung die Fassung erhalten, daß beim Uebergang des Eigentums an inländischen Grundstücken eine Grunderwerbssteuer erhoben wird. Dem Uebergang von Eigentum soll der Erwerb wirtschaftlichen Eigentums gleichgestellt werden. Infolgedessen ist auch die Ueberschrift des Gesetzentwurfes geändert worden; es nennt sich jetzt Grunderwerbssteuergesetz.

Zuerst sprach zu dem Gesetz der sozialdemokratische Abgeordnete Soltmann, der starke Bedenken gegen den vorliegenden Entwurf geltend machte. Der unabhängige Sozialdemokrat Hintzsche erklärte, daß seine Fraktion das Gesetz ablehnen werde. Für die Demokraten sprach der Abg. Waldstein, der das Gesetz nur unter dem Gesichtspunkt als annehmbar bezeichnete, daß das Reich in seiner Notlage stehend, unbedingt auch brauche. Er bezweifelte aber, daß es die hohen Einnahmen bringen könne. Die Regierung habe mit dem Gesetzentwurf eine Milchmädchenrechnung aufgemacht, die die Fraktion als falsch erkannt habe und nicht mitmachen wolle. Das Gesetz würde eine außerordentliche Verminderung der Einnahmen aus dem Umsatzstempel mit sich bringen. Deshalb werde die demokratische Fraktion, nicht aus Steuerscheu dem deutschnationalen Antrag, den Steuersatz von 4 auf 3 Prozent zu ermäßigen, zustimmen. Abg. Becker-Hessen von der Deutschen Volkspartei machte ebenfalls schwere Bedenken gegen den Entwurf geltend, insbesondere auch, daß die Gemeinden durch das Gesetz auf diesem Gebiet ihre bisherige Bewegungsfreiheit verlieren würden. Für die Deutschnationalen erklärte der Abg. Bärecke, daß ihre Hauptbedenken sich gegen die Höhe der Steuer richteten. Die Fraktion verlange, daß den Gemeinden ein fester Anteil an den Erträgen der Steuer gewährleistet werde.

Im weiteren Verlauf der Debatte sagte ein Regierungsvertreter zu, daß Verhandlungen über das Verhältnis dieser Steuer zu anderen Steuern, wie Umsatzsteuer, Wertzuwachssteuer usw. bei Gelegenheit der Reichsabgabenordnung stattfinden sollten.

Agitation für einen Weltdemonstrationsstreik.

tz. Berlin, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Flugblätter, die seit Freitag in den Großberliner Fabriken verbreitet werden, suchen für eine neue Weltfeiertagsdemonstration am ersten Septembermontag Stimmung zu machen. Die Arbeiterschaft wird aufgefordert, gegen die Ententemaßnahmen gegen die gestürzte ungarische Räteregierung und ihre Vertreter durch die allgemeine 24stündige Arbeitsruhe im ganzen Reiche zu demonstrieren. Die Teilnahme der Arbeiterschaft in den Ententeländern wird angekündigt.

Unruhen in Syrien.

B. Zürich, 11. August. Auch in Syrien zeigen sich jetzt unter der Bevölkerung Unruhen, die ihren Ursprung in den Ansprüchen des Königs von Hedschas haben. Der „Figaro" mahnt daher zur raschen Lösung der orientalischen Frage, damit Frankreich nicht aus dem türkischen Wirrwarr dauernder Schaden erwachse.

Unruhen in Polen.

h. Haag, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der „Daily Herald" von zuständiger politischer Seite erfährt, sind in Polen Unruhen ausgebrochen. Die Nachrichten von Meutereien im polnischen Heer haben sich bestätigt.

Kurze Nachrichten.

Der amerikanische Dampfer „North Star" ging in der Nähe von Yarmouth (Neuschottland) unter. 275 Personen, die sich an Bord befanden, konnten gerettet werden. — In dem Gebiet der Mandschurei haben sich zahlreiche Cholerafälle ereignet. Die Krankheit breitet sich rasch aus, sie droht auf Tientsin überzugreifen. — In zahlreichen, bisher noch arbeitenden lombardischen Textilfabriken treten heute beinwa 1000 Arbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand. — Dadurch werden 70 000 Arbeiter zum Feiern gezwungen. — Der Streik des Personals der Brooklyn-Eisenbahn, der Mittwoch morgen begann, ist durch einen Vergleich beendet worden.

Kleine Chronik.

Die Besatzung der U-Bremen heimgekehrt.

B. Berlin, 11. August. Wie der „Voss. Ztg." von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Besatzung des Handels-Unterseebootes „Bremen", das seiner Zeit verschwunden war, vollzählig in Bremen angekommen und zwar ohne jede vorherige Ankündigung. Die Engländer haben die Besatzung drei Jahre lang gefangen gehalten und von der Außenwelt völlig abgeschlossen, um das Verbleiben des Bootes zu verschleiern.

Peter Breuer begnadigt.

B. Berlin, 9. August. Vor 10 Jahren wurde der Rennfahrer Peter Josef Breuer erst zum Tode und hernach zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt, weil er auf der Landstraße zwischen Geroldstein und Bovingen einen Mühlenbesitzer, der erschossen auf der Landstraße aufgefunden wurde, ermordet haben sollte. Auf Betreiben seines Anwaltes ist er jetzt amnestiert worden.

Der „Fall Breuer", der vor zehn Jahren großes Aufsehen erregte, hat damit eine überraschende Wendung genommen. Breuer hatte stets behauptet, daß er den Tod des Müllers nicht verschuldet hat, weil der Mühlenbesitzer Selbstmord verübt habe, und der damalige Verteidiger Breuers, Justizrat Dr. Werthauer-Berlin, hat ununterbrochen die Aufhebung dieses Urteils zu erwirken versucht. Es erfolgte endlich in der Gnadeninstanz die Umwandlung der Strafe in lebenslängliches Zuchthaus. Breuer hat seit 1911 sein Leben in Zuchthäusern zugebracht. Eine Reihe von Abgeordneten und hervorragenden Juristen belaste sich wiederholt im Laufe der Jahre mit dem Fall und trat für die Aufhebung des Urteils ein. Jetzt wurde die Amnestie ausgesprochen. Die Staatsanwaltschaft in Trier ist angewiesen worden, Breuer aus der Haft zu entlassen. Die Bemühungen auf Wiederaufnahme des ganzen Verfahrens werden nun von dem Verteidiger fortgesetzt.

Tschechische Amazonen.

Die „Narodni listi" melden, daß sich in Prag eine tschecho-slowakische Frauenlegion gebildet hat, „um an der Seite der tschechisch-slowakischen Legionäre für die nationale Reinigung und gegen die Gewinn- und Ruhmsucht sowie gegen alle zu kämpfen, die die junge tschechische Selbständigkeit in verbrecherischer Weise untergraben".

Schiebung.

Die „B. Z." bringt folgende humorvolle Notiz: Endlich ist der Beweis erbracht, daß an den Riesenschiebungen auf den Güterbahnhöfen niemand anders schuld ist als — die Güterbahnverwaltung selbst. Das Unglaublichste bei dieser Angelegenheit ist aber, daß sie es öffentlich plakatiert. Denn der Schreiber dieser [illegible] hat es mit eigenen Augen gesehen, daß ein Anhalter Güterbahnhof an mehreren Waggons Zettel klebten mit dem Aufdruck: „Vorsichtig verschieben."

Goldgräber bei Goldberg.

In der Umgegend des niederschlesischen Ortes Goldberg, wo in früheren Jahrhunderten größere Mengen Edelmetalle gefördert worden sind, hat seit einigen Tagen eine Bergwerksgesellschaft mit Bohrungen nach Gold begonnen. Vor einiger Zeit hat man in einem mittels einer Wünschelrute auf diesem Terrain goldartige Adern feststellen wollen. Der durch die Bohrungen gewonnene Sand wird an Ort und Stelle gewaschen; die Proben werden zur Untersuchung an das Bergamt eingesandt.

Festnahme oberschlesischer Bandenführer.

Einem Sturmbataillon der 3. Marine-Brigade von Loewenfeld ist es in letzter Nacht gelungen, den oberschlesischen Bandenführer Hajok zu fassen. Hajok selbst und sein zweiter Führer wurden dabei getötet. Mehrere andere Hauptverbrecher, darunter der Bruder Hajoks, wurden festgenommen.

Franzosen und Franzosenfreundlichen.

Das französische Kriegsgericht in Mainz verurteilte zwanzig deutsche Personen, die franzosenfreundlichen Mädchen die Zöpfe abgeschnitten hatten, bis zu fünf Jahren Gefängnis und 1500 Franken Geldstrafe.

Der Zug der Zeit.

Aus der ehemaligen Rennbahn im Sportpalast in Berlin ist nun auch ein Radrennplatz entstanden. Es ist gelungen, die einstige Riesenhalle so umzugestalten, daß der gesamte Bau völlig die Form erster und größter deutscher Bahnenbauten angenommen hat. Die Eröffnung bringt den Riesenfilm „Die von der Liebe leben" zur Aufführung.

Tod auf den Schienen.

Ein wegen Zechprellerei und anderer Vergehen verbuchter Mann aus Gotha riß sich beim Aufsteigen von seinem Transportzug los und versuchte über die Geleise zu entkommen. Durch die Maschine des noch in Fahrt begriffenen Zuges wurde der Flüchtige überfahren und sofort getötet. Mit knapper Not entging der Landjäger, der den Verbafteten im letzten Augenblick noch einmal zu fassen vermochte, einem gleichen Schicksal.

Mann und Frau aus dem Fenster gesprungen.

In Berlin stürzte sich ein 53jähriger Fabrikarbeiter aus seiner im dritten Stockwerk belegenen Wohnung auf die Straße hinab und blieb dort mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Er beging den Selbstmord aus Gram über den Tod seiner Frau, die sich vor acht Tagen aus demselben Fenster auf die Straße gestürzt hatte und an den Folgen der Verletzungen einige Tage darauf im Krankenhaus verstorben war. Es sollte gerade ihre Beerdigung stattfinden. Der Mann nahm sich den Tod seiner Frau so zu Herzen, daß er beschloß, gleichfalls freiwillig aus dem Leben zu scheiden, und folgte ihr durch den Sprung aus demselben Fenster in den Tod.

Telegramme — Letzte Nachrichten.

Kabinettssitzung.

B. Berlin, 11. August. Heutz nachmittag findet eine Kabinettssitzung statt, in der weitere Maßnahmen zur Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages erwogen werden sollen. Desgleichen wird sich das Kabinett mit einem Gesetzentwurf beschäftigen, der die Erfassung eines Teiles der Obsternte vorsieht. Da nämlich unsere Fettversorgung auch weiterhin unzulänglich bleibt, wird es notwendig sein, zur Ergänzung der Fettration einen Teil der Obsternte zur Marmeladenherstellung zu erfassen. Schließlich wird man sich auch mit der Frage der Bereitstellung von Berufsschuhwerk zu billigen Preisen an die arbeitende Bevölkerung befassen.

Der Bankbeamtenstreik in Hamburg.

(W. T. B.) Hamburg, 11. August. Die Bankbeamten in Hamburg-Altona sind heute in den Streik getreten. Die Banken sind infolgedessen heute geschlossen.

Streik in Oberschlesien.

(W. T. B.) Kattowitz, 11. August. Wie die Pressestelle des Staatskommissariats mitteilt, streiken heute 35 bis 40 Prozent des gesamten oberschlesischen Reviers.

Abstauen des Eisenbahnerstreiks in Amerika.

(W. T. B.) Amsterdam, 11. August. Das Pressebureau Radio meldet aus Washington: Ein Teil der streikenden Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten nimmt die Arbeit wieder auf, wahrscheinlich infolge eines Schreibens Hillfords an Hines, in dem er erklärt, daß er nichts unternehmen könne, bevor die Arbeiter ihren Führern folgen.

Der Friedensvertrag und der amerikanische Senat.

tz. Genf, 11. August. Der „Herald" meldet aus Newyork: Im Friedensausschuß des Senats ist mit allen gegen 4 Stimmen beschlossen worden, die Annahme des Friedensvertrages mit Deutschland dem Senat zu empfehlen.

Aus dem Leben Ernst Haeckels.

Mit Ernst Haeckel, dessen Tod wir bereits am Sonnabend im größten Teil der Auflage mitgeteilt haben, ist eine der größten Persönlichkeiten unseres Vaterlandes von der Schaubühne des Lebens abgetreten. Groß als Naturforscher, so sehr seine Lehre auch angefochten sein ist, nicht minder hervorragend aber auch als Mensch. Ein aufrechter, freier Mann, betrachtete Haeckel die Erscheinungen des Lebens nicht nur als Forscher, sondern auch als Künstler, wovon seine zahlreichen Werke zeugen. Sie sind die Früchte einer geradezu staunenswerten Arbeitskraft, die noch der Greis in seinen letzten Jahren bewahrte. Ueber seine wissenschaftliche Lebensarbeit behalten wir uns vor eine Würdigung aus berufener Feder zu bringen. Heute nur einiges aus seinem Leben.

Lehr- und Wanderjahre.

„Früh krümmt sich, was in Häkchen werden will", dies alte Wort gilt auch von Ernst Haeckel, dem genialen Naturforscher, den schon in frühester Kindheit ein dunkler Drang zur Erforschung der Welträtsel hintrieb. Wandern und Pflanzensammeln, das waren die Leidenschaften seiner Schülerzeit, und das reiche Material an Pflanzen und Tieren brachte er von seinen Fahrten heim. Als Botaniker in die weite Welt zu ziehen und die Naturwunder der fernen Länder, die er nur aus seinen Lieblingsbüchern kannte, mit eigenen Augen zu schauen, das war der Traum des 18jährigen Jünglings, als er, mit dem Reifezeugnis in der Tasche, die Universität beziehen sollte. Aber der Vater, ein praktisch denkender Regierungsrat, riet ihm, Botanik lieber nur nebenbei zu treiben und Medizin zu studieren. Und so ging er denn als stud. med. Ostern 1852 nach Berlin. Doch sein guter Stern hatte ihn hier für seine eigentliche Sehnsucht gerade an den richtigen Mann gebracht. Der große Physiologe Johannes Müller wurde sein Lehrer, und der Einfluß dieses genialen Forschers wurde entscheidend für sein Leben, führte ihn auf sein Hauptfach, die Zoologie und Biologie. Mit dem Lehrer verbrachte er unvergeßliche Wochen an der Nordsee, und Müller, der als einer der ersten die Tierwelt des Meeres erforschte, erschloß auch dem Schüler den Blick in dieses Wunderreich. „Niemals werde ich das Erstaunen vergessen", erzählte Haeckel später, „mit dem ich zum ersten Mal das Gewimmel der pelagischen Glastiere bewunderte, die Müller durch Umstülpen seines feinen Netzes in ein Glasgefäß mit Seewasser entleerte. Dieses bunte Durcheinander von zierlichen Medusen und schillernden Ctenophoren, von pfeilschnellen Sagitten und schlangenartigen Tomopteris, diese Massen von Copepoden und Schizopoden, von pelagischen Larven der Würmer und Schinodermen". Müller lernte bei dieser Gelegenheit die geniale Begabung Haeckels schätzen und riet ihm, sich diesem noch jungfräulichen Forschungsgebiet zu weihen. Zunächst aber mußten die Examina „gebaut" werden. Nach mehreren Semestern in Würzburg machte Haeckel 1857 seinen Doktor und ein Jahr darauf sein ärztliches Staatsexamen. Ein volles Jahr lang war er in Berlin als Arzt praktisiert, und, wie er dem Vater berichtete, im ganzen drei Patienten behandelt, von denen keiner gestorben ist. „Diese Erfolge gewähren meinem lieben Vater", erzählte Haeckel, und er bewilligte ihm ein weiteres Studienjahr in Italien, wo er nun in der zauberischen Natur der Meerenge von Messina eine neue Unterwasserwelt der Tiere entdeckte, die Radiolarien, von denen er nicht weniger als 144 neue Arten aufstellte. Seine epochemachende Radiolarien-Monographie brachte ihm mit 28 Jahren die Professur in Jena, die er während seiner ganzen Universitätstätigkeit beibehalten hat. Die Lehr- und Wanderjahre hatten ein Ende.

Wie die „Welträtsel" entstanden.

Keine der großartigen wissenschaftlichen Arbeiten Haeckels hat seinen Namen in so weite Kreise getragen wie sein vielumstrittenes Buch über die Welträtsel. Die Stellung dieses Werkes innerhalb seiner Lebensarbeit versteht man nur, wenn man weiß, wie es entstand. „Schon lange hatte ich mit träumen lassen", sagte Haeckel selbst darüber, „daß bisher noch kaum einer Reihe von Zufälligkeiten — oder sagen wir, dem Walten der Vorsehung? — entsprang, einen solchen Erfolg haben könnte. Ich habe weit Besseres geschrieben, z. B. meine 1866 erschienene „Morphologie". Und die kennt niemand. Als ich die Welträtsel schrieb, war ich eigentlich mit meiner Arbeit fertig. Ich wollte nichts mehr schreiben. Mein Verleger Strauß aber drängte und drängte, und so ließ ich mich — ich möchte sagen: verleiten, meine Ideen in populärer Fassung zu Papier zu bringen. In drei Monaten war das ganze Werk heruntergeschrieben. Um Ruhe zur Arbeit zu haben, mietete ich mich bei alter Welt für eine Italienreise ab und schlich beim Morgengrauen ins Museum, um erst beim Licht der Sterne wieder hinauszukommen. Nur auf diese Art kann man die flotte Darstellung beibehalten, die für die volkstümliche Wirkung so wesentlich ist. Auf der andern Seite ist natürlich, daß zahlreiche Lücken klaffen und Irrtümer nicht ausbleiben können. Doch alles Menschenwerk ist Stückwerk. Die eigentliche Vorgeschichte des Buches aber ist noch interessanter: ich nahm vor Jahren an einer Sitzung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Altenburg teil, bei der ein Mitglied einen — ich muß sagen unsäglich törichten Vortrag hielt. Dem trat ich in einem Vortrage: Der Monismus als Band zwischen Religion und Wissenschaft" entgegen, der später unter dem Namen „Die Altenburger Sonntagspredigt" bekannt wurde. Die darin zum ersten Mal entwickelten Ideen führten zur Gründung des Monistenbundes und auf diesem Wege endlich zur Abfassung der „Welträtsel".

Haeckel als Künstler.

„Auf der Vereinigung von Künstler und Forscher beruht die geniale Intuition, der Sie Ihre glänzendsten Entdeckungen verdanken", rief der große Naturforscher Richard Hertwig Haeckel zu seinem 70. Geburtstag zu. „Sie verstanden es, der Natur ihr Geheimnis zu entreißen, weil Sie viel von der Sehergabe des Künstlers besaßen, die ohne mühsame Analyse das Wesentlichste in den Erscheinungen zum Ausdruck zu bringen weiß". Eine echte Künstlernatur ist Haeckel gewesen, und von diesem Künstlertum ist sein ganzes Schaffen durchweht. Er ist ein Meister der deutschen Prosa, der sich an diesen Vorbild zum Künstler des Worts entwickelte, und manche seiner Werke, wie z. B. die „indischen Reisebriefe", gehören zu den klassischen Schöpfungen unserer Literatur.

Die dichterische Begabung, die in diesen farbenprächtigen Naturbildern hervorbricht, muß aber noch hinter dem Malertalent zurücktreten, das ihn sogar eine Zeitlang selbst glauben ließ, zum bildenden Künstler bestimmt zu sein. Auf seiner ersten italienischen Reise, die er zusammen mit dem Dichter Hermann Allmers unternahm, suchte er die Wunderwelt der Natur, die er hier entdeckte, zugleich mit dem Pinsel zu meistern und malte neben schönen Landschaften auch jene unterseeischen „Meerschaften", den Glanz der Korallengärten, die geheimnisvolle Schönheit der Medusen und Radiolarien. Er prophezeite, daß diese unterseeischen Landschaften in künftigen Jahrhunderten eine ähnliche Rolle in der Aesthetik spielen würden, wie jetzt unsere Landschaften, daß eine unerschöpfliche Quelle edelsten Naturgenusses in ihnen verborgen liege. Unermüdlich ist er tätig gewesen, diese oft nur gestreiften Gebiete in Kunstwerken festgehaltenen Bildern einem großen Kreise von Kunstfreunden zugänglich zu machen. Er hat von seinen Reisen mehr als 1200 teils skizzierte, teils in Aquarell ausgeführte Landschaften mit nach Hause gebracht, unzählige Naturformen von höchstem ornamentalen Reiz aufgezeichnet. In den „Wunderformen der Natur" enthüllte er einen Teil dieser Landschaften; in dem einzigartigen großen Werk „Kunstformen der Natur" enthüllte er auf etwa 400 Tafeln der Menschheit eine völlig neue Schönheit aus der Welt der niederen Organismen. Die überwältigende Formenfülle, die sich in diesen Moosen, Pilzen, Schwämmen, Bechertieren, Quallen usw. barbot, gewährt nicht nur das reinste ästhetische Wohlgefallen, sondern hat auch der Kunst und dem Kunstgewerbe zukunftsvolle Anregungen gegeben, und nach diesen einzigartigen Vorlagen sind zahlreiche kunstgewerbliche Arbeiten ausgeführt worden.

Haeckels „Lebenserinnerungen".

Haeckel hat seit dem Jahre 1909, nachdem er von seinem 47 Jahre lang bekleideten Amt als Universitätslehrer nach Wunsch seine 75. Lebensjahr zurückgetreten war, an einem Werk gearbeitet, das die Krönung seiner ganzen Lebensarbeit bedeutete und uns diesen Meister der Naturforschung, wenn es aus seinem Nachlaß hervorträten sollte, in einem ganz neuen Licht zeigen wird. Es sind seine Lebenserinnerungen. Erschien doch über ihn schon vor Jahren ein Buch, das einmal geäußert: „Diese schwierige Arbeit kann nur langsam vorwärts schreiten, da es sich um Sichtung und Ordnung eines äußerst umfangreichen Materials handelt: Tausende von Briefen und Tagebuchblättern, von Zeitungsnotizen und Manuskripten. Sollte ich die begonnene zeitraubende Arbeit, zu der ich seit langer Zeit von vielen Freunden gedrängt werde, noch selbst vollenden und sie mit zahlreichen, größtenteils selbst gezeichneten und gemalten Bildern illustrieren können, so wird das Werk mehrere Bände umfassen. Sollte dies nicht der Fall sein, so ist dafür gesorgt, daß das wertvolle und originelle Material auch nach meinem Tode von sachkundigen Freunden verwertet werden kann. Der historische Wert meiner Memoiren liegt darin, daß ich seit einem halben Jahrhundert den Aufbau der modernen Entwicklungslehre als meine wichtigste Aufgabe festgehalten habe und mit einer großen Zahl von berühmten Naturforschern und anderen bedeutenden Männern in Briefwechsel und persönlichen Verkehr getreten bin.

Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater.** Der Spielplan ab heute bis einschließlich Donnerstag, den 14. August, lautet: Heute Montag „Hannerl", Dienstag „Johannisfeuer", Mittwoch Anfang 7 Uhr „Lohengrin". Vom 15. bis 31. August finden keine Aufführungen statt, da im Bühnenhaus des Theaters bauliche Erneuerungen vorgenommen werden müssen. Für Montag, den 1. September, ist „Siegfried" von Richard Wagner angesetzt. — Bestellungen auf Stammkarten werden nur noch bis einschließlich 15. August an der Kasse des Stadttheaters an den üblichen Kassenstunden entgegengenommen. Bestellte Stammkarten sind bis spätestens 25. August beim Bankhaus R. Steckner gegen Bezahlung der ersten Rate abzuheben.

* **Hallische Schauspieler im Film.** Adalbert Krieg, der bekannte Darsteller und Spielleiter unseres Stadttheaters, hat einen fünfaktigen Film verfaßt, der von der Orient-Filmgesellschaft (Leipzig) zur Aufführung angenommen wurde. Herr Krieweg wird seinen Film noch im Laufe dieses Monats selbst in Szene setzen. Für die Hauptrolle ist Curt Wilcke, der vom Beginn der nächsten Spielzeit dem Neuen Theater in Frankfurt a. M. angehört, verpflichtet worden. Im Laufe des nächsten Winters wird der Film auch in Halle gezeigt werden.

* **Die Uraufführung von vier Einakters** gab es, wie uns unser Berliner R. W.-Mitarbeiter schreibt, Sonnabend abend dort im Theater der Friedrichstadt. Den Beginn machte ein sogen. „Nachtstück": „Unheimliches Souper" von Fritz Lunzer, in dem eine russische Anarchistin rachedürstend den gewohnheitlichen Polizeipräsidenten in ihre Netze lockt und — beinah erschießt. Das kitschig-unpsychologische Stück ist von jener Tragik, die hart an die Grenze der Komik führt, die andern drei Einakter: „Der gutbezahlte Neumann" von Sylvester, „Bergeslust" von Monulus und „Wer andern eine Grube gräbt" von Adolf Glaß sind alle auf demselben Ton gestimmt und behandeln mit größerem oder geringerem, meist aber mit geringerem Geschick das Thema von den betrogenen Betrügern, die in diesem Fall Ehegatten sind. Am flottesten kann man noch mit dem bewährten Mitteln hat noch Glaß die Aufgaben gelöst. Die Aufnahme war beifällig, die Darstellung mäßig.

* **Leoncavallo** †. In Montecatini ist der einst auch in Deutschland viel, ja überschwänglich gefeierte Komponist Ruggiero Leoncavallo im Alter von 61 Jahren gestorben. Sein Tod weckt die Erinnerung an die Zeit, da es beinahe kein populäres Konzert in Deutschland gab, bei dem nicht der Prolog zu „Bajazzo" gespielt wurde. Man begrüßte damals Leoncavallo im Verein mit seinem Landsmann Mascagni als Retter der dramatischen Tonkunst. Aber diese Hoffnung erfüllten sich nicht. Zwar das Werk des Italieners, „Der Bajazzo", war wirklich ein großer Wurf; die bühnenwirksame Oper mit ihrer dramatisch-bewegten Musik hat mit Recht bis heute ihren ehrenvollen Platz auf den Spielplänen behauptet. Aber damit war die tschöpferische Kraft Leoncavallos auch erschöpft. Was nachher kam, war minderwertig, vor allem der unglückliche „Roland von Berlin", den er im Auftrag Kaiser Wilhelms II. schrieb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190811010/fragment/page=0002

Berliner Brief

Berlin, 7. August.

Am Kurfürstendamm, im Bayerischen Viertel, überhaupt im Westen herrscht eine recht unbehagliche Stimmung, an der die Charlottenburger Stadtverordneten Schuld haben. Diese Herren sind so unliebenswürdig, nicht auf die reichen Leute Rücksicht nehmen zu wollen, und als man wieder einmal über die Wohnungsnot beriet, traten einige von ihnen entschieden dafür ein, den Westlern dieser Wohnungen zwangsweise bürgerliche Einquartierung zu geben. Im Kurfürstendamm in einer Zehnzimmerwohnung; zwei Schlafzimmer, Damenboudoir, Musikzimmer, Herrenzimmer, Arbeitszimmer des Hausherrn, Speisezimmer, Eßzimmer usw. Das ist in der Tat ein bißchen reichlich, und es ist nicht einzusehen, warum nicht von diesem Ueberfluß vorübergehend an kranke mitgeteilt werden soll, die überhaupt kein Schlafzimmer haben. Noch krasser liegt ein anderer Fall aus meinem Freundeskreis. Da bewohnt eine Dame allein elf Zimmer, während ihr Gatte schon seit drei Jahren in einem großen Frembenheim haust, um — seiner Frau Arbeit und Unbequemlichkeiten zu ersparen . . . Nun ist es natürlich keine sehr schöne und angenehme Sache, auf höheren Befehl plötzlich Gottweiß-Wen aufnehmen zu müssen, um vielleicht mit anzusehen, wie Möbel, die man sorgfältig gepflegt hat, von Fremden ruiniert werden. Deswegen bestehen solche einige der zur „Freiwilligkeit" Angehaltenen, Freunde oder Verwandte mit einwohnen zu lassen, womit vollständig auch der Anregung entsprochen wird, ihnen selbst somit die bittere Pille weniger bitter erscheint. Andere, darunter die erwähnte Dame, sind entschlossen, ihre Wohnungen aufzugeben, die Möbel auf den Speicher zu stellen und selbst auf Reisen zu gehen.

Wer so glücklich ist, dies tun zu können, wird wenigstens nicht unter der Kohlenknappheit zu leiden haben, die sich zur schlimmsten Kohlennot auszuwachsen droht. Arg ist die Lage für das ganze Reich, am gefährlichsten jedoch scheint sie für die Millionenstadt Groß-Berlin mit ihren vielen Industriebetrieben, dem Heer ihrer Schnellbahnen, der gewaltigen Zahl ihrer Haushaltungen zu sein. Was uns bevorsteht, erhellt aus der Feststellung, daß von Juli nur 119 000 To. Briketts für Hausbrandzwecke eingingen, während die Summe des rationierten Bedarfs 200 000 To. beträgt. Das macht also einen Fehlbetrag von 1 620 000 Zentner aus. Nehmlich liegen die Dinge beim Schmiedekohs, mit dem auch die Sammelheizungsanlagen gespeist werden. Hier betrug der Eingang 25 512 To. gegenüber einem monatlichen Kontingent von 50 000 To. für Groß-Berlin, was einen Fehlmenge von 490 000 Zentnern ausmacht. Schon jetzt scheint es fraglich, ob es möglich sein wird, im kommenden Winter die Häuser mit Sammelheizung im gleichen Umfang zu beliefern, wie im vergangenen Winter. Ander sahen auch da die Belieferungen, die durchaus unzulänglich, und die glücklichen Besitzer von Wohnungen mit Sammelheizung mußten zu den mannigfachsten Hilfsmitteln greifen, um über die schweren Tage zu kommen. Zum Teil suchten sie Freunde auf, die über Ofenheizung verfügten, zum andern Teil verbrannten sie in den Oefen Möbel, die sie nun nicht mehr behaglich, aber wenigstens warm saßen. Andere packten sich in die Betten, sowie sie noch Hausbaumen, noch andere litzen sich — unbekümmert um die Strafgelder für Bettdiebstahlsüberschreitung — Gassen fegen, um die sie zähneklappernd herumhocken.

So lagen die Sachen im vorigen Winter, an den man schaudernd zurückdenkt. Wir noch größeren Schauder aber muß man wohl denen entgegenblicken, wenn die Dinge sich weiter so entwickeln, wie es bisher der Fall war. Hinzukommt, daß auch die Kokseingänge der Sommermonate so erheblich hinter denen der entsprechenden Monate des Vorjahres zurückgeblieben sind, daß der Kohlenweg durch Groß-Berlin sich bereits gestaltet gestehen hat, die Freigabe der weiteren 30 v. H. der Bezugsscheinmengen für Häuser mit Sammelheizungsanlagen vom 1. August auf den 1. September hinauszuschieben. Die Gasspersstunden sind noch immer in Kraft, und es heißt, daß man mit der Absicht umgehe, sie zu verlängern. Auch wenn es einschneidende Maßnahmen zur Kohlenersparnis sollen geplant sein, und so haben wir allen Anlaß, mit heller Freude in die Zukunft zu blicken.

Aber die Gegenwart ist ebenfalls nicht häßlich — es gibt immer irgend etwas Nettes, woran man sein Vergnügen haben kann. Da sind z. B. große Speckschiebungen auf dem Lichtenberger Güterbahnhof, die zutage gefördert sind, deren Urheber jedoch nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnten. Die Kriminalpolizei, die die Eisenbahnhöfe wegen der andauernden Diebstähle neuerdings besonders liebevoll überwacht, ermittelte, daß von dem genannten Bahnhof ein Waggon mit 100 Zentner Speck und 70 Zentner Schmalz verschwunden war, und kam so bei der Knorr-Zentrale-A.-G. wieder. Die Firma erklärte, daß sie mit der Sendung nichts zu tun habe, und offenbar war diese auch nur von Schiebern, die mit dem Knorr-Personal unter einer Decke steckten, dorthin befördert worden. Ehe man aber eingreifen konnte, wanderte der Waggon weiter nach Marienfelde, wo er bei der anderen Firma entladen wurde. Auf dem Lichtenberger Bahnhof selbst fand man dann noch vier weitere Waggons mit Speck und Schmalz, deren Frachtbriefe und Ladezettel von den beteiligten Beamten und Arbeitern glatt unterschlagen worden waren. Die Ladungen waren an eine hiesige Großbank gerichtet, die, ebenso, wie die Knorr-A.-G. von dem Segen nichts wußte. Als Absenderin der Waren wurde eine Lebensmittelgesellschaft in Altona und Dortmund festgestellt, und da es sich nach allem nur um geschmuggelte Auslandswaare handeln konnte, die zu Wucherpreisen an die Bevölkerung verschoben werden sollte, so verfielen all die Herrlichkeiten der Beschlagnahme. Pech! Richard Wilde.

Handel und Verkehr.

Der Streik im Kalibergbau.

Der Kreisarbeiterrat in Halle hatte im Namen der streikenden Kaliarbeiter den Reichsarbeitsminister wiederholt telegraphisch um eine Unterredung und um die Einleitung von Verhandlungen mit den Vertretern der Kalliinteressenten gebeten. Am letzten Freitag nun wurde einer Abordnung des Bezirksarbeiterrates unter Führung des Abgeordneten Koenen (U. S. P.) und des Steigers Peters Gelegenheit zu einer Rücksprache mit dem Referenten des Reichsarbeitsministeriums in Weimar gegeben. Die mitgeteilten Forderungen gingen im wesentlichen auf weitere Erhöhung der Löhne und Regelung der Arbeitszeit über die im Tarifvertrage zwischen Gewerkschaft und Kalliinteressenten getroffenen Vereinbarungen hinaus und auf die sofortige Einführung der Betriebsräte im Kalibergbau. Der Reichsminister lehnte die Einleitung von Verhandlungen ab mit dem Hinweis, daß am 26. Juli ein Tarifvertrag für den gesamten Kalibergbau vorgeschlagen worden sei und etwaige Forderungen bei der Reichsarbeitsgemeinschaft gewerblicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Fachgruppe Kalibergbau, anhängig zu machen seien.

* An der Berliner Börse war am Sonnabend die Stimmung infolge der Nachrichten über einen drohenden Eisenbahnstreik und durch die blutigen Vorgänge in Chemnitz gedrückt. Unternehmungslust machte sich kaum bemerkbar. Zum Kursabschwung getätigte sich ungelegentlich, da Deckungsbedürfnis einem zeitweiligen stärkeren Angebot gegenüberstand und mitunter zu Kursbesserungen führte. Im allgemeinen waren namentlich auf dem Montanmarkt Abschwächungen zu verzeichnen, allerdings meist nicht erheblicher Art. Kattowitzer verloren 4 Prozent, Hohenlohe über drei Prozent und Rothringer Hütte 2 Prozent. Phönix-Aktien konnten sich unter Schwankung auf dem Kursstand vom Freitag behaupten. Schiffahrts-Aktien gaben meist etwas nach. Von Spezialwerten setzten Hirsch-Kupfer ihre Aufwärtsbewegung fort. Stearin Romana setzten nach anfänglichen Abschwächungen ihre Besserungen schließlich. Banaden schwächten sich etwas ab. Erhebliche Steigerungen erfuhren im Einklang mit Wien Orientbahn-Aktien. Am Anlagemarkt gaben deutsche Anleihen etwas nach. Kriegsanleihen wurden zu 80,40 umgesetzt. Oesterreichische und ungarische Renten blieben in kaum nennbaren Kursen geschäftslos.

* Im Berliner Produktenhandel hat sich die Unternehmungslust nicht gehoben. In Winterlaatgetreide fanden am Sonnabend wegen Zurückhaltung der Händler keine Umsätze statt. Für Sommergetreide war die Kauflust. Gerstelle nur noch zu niedrigen Preisen zu Hinterweizen war künstlich. Auf fahrere Lieferung ist auf neue Ernte zu etwa 40 Mark viel angeboten. Hülsenfruchtfuttersorte sind bei großem Angebot kaum anzubringen. Stroh und Heu lagen unverändert.

* Der Weltgetreidraum. Zum ersten Male seit dem Krieg veröffentlicht Lloyds eine Uebersicht über die Weltraumlage. Danach hat die britische Tonnage 5 502 000 To., die übrige Tonnage mit Ausnahme der Vereinigten Staaten 9 Millionen Tonnen verloren. Die volle Einwirkung der amerikanischen Tonnage hat den Kriegsschiffbau betrug 179 000 Bruttotonnen, der Verlust der Weltflotte 473 000 Tonnen.

Die deutsche Mark in England. Nachdem die Handelsbeziehungen etwa Mitte Juli weggefallen waren, hat man in London damit begonnen, die deutsche Mark wieder zu notieren. Die Basis der Notierung war 60 Mark für das Pfund Sterling. Eine Nachfrage nach Mark bestand nur für amerikanische Rechnung. Die abschließenden Geschäfte vollzogen sich zwischen 67 und 67½ Mark für das Sterling vom 23. Juli und 78 Mark Ende Juli. Seit dieser Zeit ist ein Sinken zu bemerken, und seit mehreren Tagen schwanken die Notierungen zwischen 70 und 75 Mark. Mit am 8. August war die Mark wieder etwas niedriger, so daß der Kurs für das Pfund Sterling auf 72¾ Mark in die Höhe ging.

* Die Goldbahlung der Rätte. Wie amtlich bekanntgegeben wird, beträgt das Aufgeld für die Mittelmächte vom 10 bis zum 16. August einschließlich 275 Prozent, somit sind bei einer Zahlung von 100 Goldmark 375 Mark in Papiergeld zu leisten.

* Deutsches Privateigentum in Frankreich. Die Liquidation feindlichen Besitztums in Frankreich ist nunmehr in Angriff genommen worden. Das Ertragnis aus den flüssigen Werten (Wertpapiere) und aus erster Hand aus Kompensation für veräußertes Sachgut ist seinem Betrag in Deutschland beschlagnahmt worden. Die noch überschießenden Beträge sollen alliierenten Angehörigen, die sich in schlechter Lage befinden, zufließen und ein etwa noch verbleibender Restbetrag der allgemeinen Kasse für Kriegsschäden zufließen. Voraussichtlich werden 200 000 Liquidationen stattfinden müssen. Der Staat behält sich in allen Fällen das Vorkaufsrecht vor und verbietet die Verwendung der verkauften Gebiete besondere Rechte hinsichtlich des Einkaufs der liquidierten Waren erhalten.

* Die französische Kohlen für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk. (!) Die rheinisch-westfälischen Industriellen erhielten die telegraphische Anfrage, ob Interesse für einen Abschluß auf amerikanische Kohle vorhanden sei. Verkauft werden monatlich 50 000 Tonnen Gas- und Gaskohle, Preis 26 Dollar per Tonne ab Rotterdam, Antwerpen oder atlantische Häfen Frankreichs.

* Deutsche Zahnfleischunternehmungen in ausländischen Besitz. In diesen Tagen sind bereits drei Leipziger Weltfirmen an Ausländer verkauft worden, darunter die bekannte Sächsische Pflugfabrik für 79 Millionen Mark an eine amerikanische Gesellschaft. Eine weitere Firma befindet sich in Verhandlungen mit dem Vertreter der Ausländer, die Bedingungen sollen bereits vereinbart sein. Auch die Leipziger Messe wird voraussichtlich nach Kriegsende wieder stattfinden.

* Der Erzbergbau im oberen Ergebirge beginnt wieder aufzublühen. Nachdem seit der Klingenthal-Graslitzer Kupferbergbau nach jahrzehntelangem Darniederliegen in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte macht, ist man jetzt dabei, in der Gegend von Georgenthal in den alten Schächten zu teufen. So sind bereits der Himmelfahrt-Stollen, die lohnende Zinnerze und Malachite anstehen, und der Grummesstollen bei Georgenthal wieder fahrbar gemacht worden; auch Eisenerze in Wachsigkeit eben. Weitere Gänge sind hier gefunden. Die Errichtung einer Aufbereitungsanstalt und eines Hüttenwerkes sind allerdings erforderlich.

* Aus der Zigarettenindustrie. Eine in Leipzig abgehaltene außerordentliche Versammlung des Verbandes Deutscher Zigarettenfabrikanten sprach die Ueberzeugung aus, daß die Fortdauer der Zwangswirtschaft für die Zigarettenindustrie den Untergang der deutschen Rohtabakhandels für Deutschland bedeutet. Da sich in Dresden der deutsche Mittelpunkt dieses Handels befindet, wurde die dortige Regierung ersucht, sich in dieser Angelegenheit mit der Reichsregierung und die Nationalversammlung zum Einschreiten gebeten und schließlich eine Erklärung beschlossen, in der der Verband bittet, dem Zigarettenfabrikantenbund zu gestatten, sich an der Beratung der Tabakgesetzvorlage zu beteiligen, Vertreter zu den Beratungen zu entsenden und den Transitschand wieder aufzunehmen, und das Beschlagnahmerecht der Zigarettenein kaufsgesellschaft zu beseitigen.

* Die Dampfschiffahrts-Akt.-Ges. in Hamburg. Eine auf den 29. August nach Magdeburg einberufene außerordentliche Generalversammlung soll über Aufhebung des Mitbetriebsvertrags mit der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, Statutenänderung betreffend den Termin der Generalversammlung, Umgestaltung der Geschäftsleitung und Angestellten sowie die Wahl eines neuen Aufsichtsrates beschließen; in letzterem sollen nur solche Herren gewählt werden, die der Elbe-Dampfschiffahrts-Akt.-Ges. einwandfrei dienen und nicht nebenher Interessen anderer Gesellschaften vertreten.

* Die Elbschloß Mantanwerke erhielten vom Oberbergamt Halle im Kreise Osterburg (Altmark) Bergwerkseigentum in Größe von 2 193 000 Quadratmeter zur Gewinnung der bort lagernden Kohlen.

* Silbergruben Kattumnaulattur, Akt.-Ges. Für 1918/19 ergibt sich einschl. Vortrag ein Rohgewinn von 488 021 (434 911) Mk. Demgegenüber erfordern Fabrikationsunkosten 284 267 (224 196) Mark, zu Abschreibungen wurden 56 000 (55 141) Mark verwendet und für Kursverluste 3819 (0) Mark zurückgestellt. Als Dividende werden 5 (6) Prozent verteilt. Der Reinvortrag ist auf 64 944 (47 751) Mark bemessen.

* Die Lebensmittelgesellschaft Altona-Dortmund hat sich in den letzten Monaten des Berichtsjahres der Betrieb teilweise weiter ausgenommen werden. Da die Lieferung der zugesagten Reichsware aber nur in geringem Umfange erfolgte, sah sich das Unternehmen genötigt, auch Ware aus zweiter Hand zu verarbeiten.

* Wiesbadener Ueberlandbahnen-Akt.-Ges. Im letzt abgeschlossenen vierten Betriebsjahre betrug die Gesamteinnahmen 494 000 Mark und die Gesamtausgaben 163 300 Mark, so daß sich ein Ueberschuß von 331 600 Mark ergibt. Die Rücklehlungen wurden auf 87 000 Mark bemessen und die Abschreibungen auf 133 900 Mark. Der Reingewinn beträgt 82 900 Mark, und es wird daraus eine Dividende von 6 Prozent verteilt.

* Die geplanten Verkaufsschließung des Flieder Erzvorkommens erfährt die „Magdeb. Ztg.", daß, obwohl der Gesetzentwurf fertiggestellt ist, die Regierung doch von der Verstaatlichung Abstand nehmen wird.

* Bähnig, Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Hörde i. W. Für das abgelaufene Geschäftsjahr kann mit der Verteilung einer Dividende von 10 Prozent kaum noch gerechnet werden. Der Grund hierfür liegt indes nicht in den Betriebsverhältnissen des Bähnig, sondern in der erheblichen Vierschichtenzug der Markvaluta. Die Gesellschaft muß auf die Verpflichtungen aus dem Bezug der schwedischen Erze weitere beträchtliche Rückzahlungen vornehmen, wenngleich sie in der Hauptsache erst in drei Jahren fällig sind. Ueber das voraussichtliche Ergebnis läßt sich vor der Hand nichts sagen. Ein besonderes Risiko soll die Gesellschaft

* Die Kaliabsatz A. Bissing in Braunschweig kündigte ihren Arbeitern, da diese die Akkordarbeit und sämtliche Ueberstundenarbeit ablehnten, ohne die die Verwaltung nicht konkurrenzfähig zu sein glaubt.

* Kaliwerken. Dreiling Kohlenverein 10 Prozent, Hirsch-Kupferwerke (Posen) 15 Prozent, Patentporzellanfabrik in Limbach 7 (0) Prozent, Plauener Spitzenfabrik 8 Prozent.

dazu erledigen. Es ist sehr zu begrüßen, daß endlich eine einheitliche Organisation beide großen Sportverbände jetzt in einheitliche Bahnen lenken konnte.

* Die Radrennen zu Erfurt verliefen am Sonntag ohne Zwischenfall. Die genauen Ergebnisse waren: 20-Kilometer-Dauerrennen (Motorrad-Preis): 1. Müller (Köln), 20:49,5, 2. Steingaß, 3000 Meter, 3. Kuckelkorn (Werl in), 3000 Meter, 4. Jenske (Berlin), 3100 Meter zurück. Großer Steherpreis, 2 Läufe: 1. Lauf: 1. Kuckelkorn 36,810, 2. Müller, 28,560, 3. Steingaß, 26,870, 4. Jenske, 21,200 Kilometer. 2. Lauf: 1. Müller, 28,950, 2. Kuckelkorn, 28,650, 3. Jenske, 27,400, 4. Steingaß, 27,350 Kilometer. Gesamt-Ergebnis: 1. Müller, 57,510, 2. Kuckelkorn, 57,480, 3. Steingaß, 54,220, 4. Jenske, 49,300 Kilometer. Verfolgungsrennen: 1. Müller, 5 Punkte, 2. Kuckelkorn, 90 Meter, 3. Teplaff, 50 Meter zurück. Wettkampf für Flieger: 1. Hänsler, 4 Punkte, 2. Teplaff, 5 Punkte, 3. Dahnke, 9 Punkte.

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Fürth — Sp.-V. 98 — 3:2 (1:2).

Das mit so großer Spannung erwartete Spiel. Etwa 3000 Zuschauer waren hinausgepilgert zum Sportplatz, um den deutschen Meister spielen zu sehen. Man wurde nicht enttäuscht. Das Spiel war reich an spannenden Momenten, die für dauernde Spannung sorgten und nicht eine Sekunde Langeweile aufkommen ließen.

In der ersten Halbzeit gestaltete sich der Kampf meist offen, bis sich die Gegner zusammengefunden hatten. Nach zehn Minuten das erste Tor für Fürth, mit Kopfball verwandelt; nach weiteren zehn Minuten gleicht Halle den Torstand durch Treffer Schuß von Rehn wieder aus. Der Torwächter Fürths hatte einen Stoß gerade abgewehrt und war noch in der Stegesfreude, als der Ball von der anderen Seit ean ihm vorüber unhaltbar ins Tor schoß. Drei Eckbälle für 98 verliefen fürz hintereinander erfolglos, da wurde endlich der vierte Eckball von Prellschuß Rößlers verwandelt. Halbzeit 2:1 für Halle.

Dieser unerwartete Stand brachte die Bayern in Aufregung, sie gingen mehr und mehr aus sich heraus und schlugen nach Halbzeit ein gesährliches Tempo an. Die Wer wurden ständig eingeschnürt. Ein Schmetterball von der anderen Seite an ihm vorüber an Urber Fürth den Ausgleich. 2:2, es ging jetzt um die Entscheidung. Sie fällt, als bald darauf ein Ball, der gehalten werden konnte, durch Zerfahrenheit der Verteidigung ins Hallische Tor ging. Der weitere Verlauf brachte keinen zählbaren Erfolg mehr, da der Torwächter der 98er einfach jeden Ball mit überlegener Sicherheit nahm.

Bei 98 fehlte Rehn I, dessen Ersatzmann sich erst in das Spiel der Mannschaft eingewöhnen muß. Schwere Spiel hatte der Mittelläufer Halles gegen den starken gegner Schmiele. Den der Bayern-Verteidigung war Wellhöfer erste Klasse. Der Torwächter der Bayern ließ sich zum frühzeitigen Verlassen des Tores hinreißen, wodurch Halle zu seinem ersten Erfolg kam. Der gefährlichste Mann im hallischen Sturm, Gaebelein, wurde durch Fürth scharf bewacht.

Im allgemeinen stand das Spiel unter der Ueberlegenheit des besseren Systems der Süddeutschen. Charakteristisch ist das Halbzetergebnis für die Spielweise der Fürther, die erst den Gegner auf seine Schwächen hin zu erforschen suchen und deshalb im Anfang wenig Zählbares erreichen.

Die Fürther haben die Bayern auch ritchtig geschimpft — und zwar über den Platz. Sie sagten mit, ein Ballbirigieren und Platzspielen wäre wegen der vielen Unebenheiten überhaupt unmöglich. An der hallischen Mannschaft fiel ihnen besonders auf, daß die Verbindung zwischen Läufern und Sturm fehlte. Und dann das Training. Etwas erstaunt waren sie doch, daß sie nicht bester abgeschnitten hatten.

In Leipzig konnte Fürth die Spielvereinigung mit 5:2 abfertigen.

Fußballspiele des Sonntags.

Das Wetter war erträglich schwül und Ähnte die Spielfreudigkeit. Viel Spiele gab's in Halle nicht zu sehen; Halle „reiste" zum großen Teil. Die erzielten Ergebnisse unserer hallischen Vereine zeigen im allgemeinen, daß unsere Mannschaften sich ganz überraschend gut halten und mit guten Aussichten in die Verbandsspiele gehen können. Wir geben folgende Spiele wieder:

Halle 96 gegen 1. Sportverein Jena 8:2.

Die Mannschaft Halles, die in neuer Aufstellung antrat, hielt sich gut. Das traurige Resultat ist dem starken Gegner gegenüber überhaupt verschwunden.

Favorit gegen Naumburger Sportverein 05 1:1 (1:0).

Das Spiel ging vor einer enttäuschen Zuschauerzenge von sich und zeigte flottes Kombi. Die erste Halbzeit zeigte eine Ueberlegenheit Halles, besonders durch wuchtige Angriffe, die Naumburg durch elastisches Spiel gut ausbiett. Das Tor für Favorit war ein Prachtschuß von Giersch. Nach Seitenwechsel drückte Naumburg stark und wurde um so überlegener, als ein Verteidiger Halles ausfiel. Naumburg kam durch den Mittelstürmer gleich. Es blieb dann beim unentschiedenen Resultat, weil Favorit einige Chancen nicht ausnutzte.

Außerdem: Favorit Zigarreserve gegen Naumburg Zigarreserve 6:1, Favorit III gegen Naumburg III 2:2, Favorit Jugend I gegen Fortuna Leipzig Jugend I 0:13 (Leipzig wurde eine ausgesprochene Klasse, die sich zweitklassig war), Jugend II gegen Fortuna Jugend II 1:2.

Wacker I gegen Berlina I in Berlin 1:3.

In berücksichtigen ist bei diesem Spiel, daß Berlin einen Schiedsrichter vom eigenen Verein hatte. Zwischen den beiden Halbzeiten lag außerdem eine Pause von einer ganzen Stunde, was nicht gerade auffrischend wirkte. Das Spiel fand im Rahmen der Jahn-Gedenkfeier in Berlin statt. Die unteren Mannschaften: Wacker gegen Teutonia-Lichterfelden 3:1, Wacker III gegen Komet III 3:0, Wacker Schüler gegen Borussia Schüler 0:9.

Teutonia I gegen Preußen I-Merseburg 2:1.

Im Verbändigungsspiel um die 1. Klasse lieferten sich am gestrigen Sonntag Teutonia Lößalle und Preußen I-Merseburg ein interessantes Spiel. Bis Halbzeit führte Preußen mit 1:0. Nach Halbzeit kam Teutonia etwas mehr auf und konnte noch zweimal erfolgreich sein. Endresultat: 2:1 für Teutonia-Halle. Der Schiedsrichter leitete das Spiel mit Umsicht. Teutonia II gegen Hohengallern II-Merseburg 2:1. Teutonia III gegen V. f. B.-Trotha 1:8. Teutonia Jugend gegen Asania-Mietleben Jugend 4:0.

Eintracht I gegen Tasmania I-Leutzsch 1:2.

Das Ergebnis ist für Eintracht der Liga-Klasse gegenüber ganz hervorragend. Halbzeit stand es sogar 1:0 für Eintracht. Nach Halbzeit sieh Tasmania gleich. Einige Minuten vor Schluß erzielte Eintracht scharf aus Ecke, der Ball kann aber erst ein Viertelmeter hinter der Torlinie gehalten werden, was vom Schiedsrichter übersehen wird. In der allerletzten Minute erst kann Tasmania den Sieg durch zweifelhaften Elfmeter an sich reißen. Die Eintracht-Mannschaft spielte in der neuen Aufstellung vorzüglich. Auch Tasmania hinterließ einen guten Eindruck. Die Hintermannschaften beider Vereine waren unverwüstlich.

Außerdem gingen folgende Ergebnisse bekannt: Olympia I gegen 1910 I 1:1 (Verbändigungsspiel der 1. Klasse), 1910 II gegen Olympia II 6:2, 1910 Jugend I gegen Komet Jugend I 8:0, Giebichenstein Turnverein I gegen Sportlust II 4:1.

* Süd- schlägt Nordmeisterschaft 7:1 (2:0). Vor etwa 19 000 Zuschauern ging, einem eigenen Drahtbericht zufolge, in Nürnberg bei prächtigem Wetter der Fußballkampf zwischen Süd- und Nordmeisterschaft vor sich. Süddeutschland war haushoch überlegen und siegte mit 7:1 (2:0).

* Fußball im Reiche. (Durch eigene Drahtberichte.) In Magdeburg: Kricket-Viktoria gegen Germania 3:0. In Cöthen: Sportverein gegen Viktoria-Magdeburg 2:4. V. f. B. gegen Korfa 3:2. In Cöthen: Sportverein gegen Germania 1:0. In Dresden: Dresdensia 96 gegen Viktoria-Wittenberg 7:1. In Aschersleben: Askanier gegen Sportklub Osschersleben 4:0.

* Gründung einer mitteldeutschen Arbeitsgemeinschaft für Turnen, Spiel und Sport. Bei der von uns gemeldeten Besprechung von Vertretern des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine und der Deutschen Turnerschaft am Sonntag wurde einstimmig die Gründung einer Mitteldeutschen Arbeitsgemeinschaft für Turnen, Spiel und Sport beschlossen. Ein besonderes Rundspiel soll die Gemeinden

Barbarenraub.

Ein Original-Roman von Viktor Helling erscheint in der „Hallischen-Morgenzeitung".

Den hinzutretenden Lesern werden die bereits erschienenen Nummern auf Wunsch nachgeliefert.

Kirchliche Nachrichten.

St. Laurentii: Dienstag 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause. P. Wagner.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 12. Aug.

Zeitweile wolkig, vorwiegend trocken, mäßig warm.

Wasserstands-Nachrichten vom 11. August.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	—0,80	Aulle	—0,76
Trotha	—	Barby	—1,05
Calbe	—	Magdeburg	—1,00
Kalbe	—0,06	Wittenberg	—0,88

Verantwortlicher Konrad Rodl, Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Rodl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Lüeber; für die Anzeigen, Geschäftliches und Umgebung Walter Ehrentraut. Verlag der Hallischen Nachrichten, Ernst Lüeber, Halle, Bismarck-Straße 37. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Ernst Lüeber.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190811010/fragment/page=0003

Walhalla-Operetten-Theater.

Operetten-Gastspiel Direktion Felix Meinhardt
Anfang 7½ Uhr.
Nur noch einige Vorführungen!
Größter Lacherfolg!

Die oder Keine

(e364

Musik von Walter W. Goehe

In Vorbereitung: Das Gesetz!
Soziales Drama in 3 Akten von Paul Bader.
Chefredakteur des Vorwärts in Berlin.

Kasse von 10–1½ u. 4–6

Bratwurstglöckle-Varietee

Heute Montag Konkurrenz-Kopf-Springen
Fred Hanso's um 1500 Mark!
und der übrige erstkl. Spielplan. e508
Auf allseitigen Wunsch noch einige Tage die Parterre-**Alarm.**

3 Könige, Varietee, Kl. Klausstr. 7

Neuer erstklassiger Spielplan. b9349
Neue Posse: „Wenn die Bombe platzt".

Erdener Treppchen

Behagliche Weinstuben! Gute Küche. Künstler. Unterhaltung!

B. B. Beths Bunte Bühne früher Oberpollinger.

Täglich: 11894
Der vorzügliche Eröffnungs-Spielplan!
Marrat — Kötter — 2 Spatschecks u. s. w.

Edison-Theater, Goethestraße 26

Ab Dienstag, den 12. Aug. **Kinder der Liebe!**
der sensationelle Sechs-Akter
Spannung über 2000 Meter lang. ein Beitrag zum Schicksal der unehelich Geborenen. **Kinder der Liebe** übertrifft bei weitem Sonnenkinder.

Hippodrom Wintergarten!

Magdeburgerstraße 66.
Direktion: Georg Arndt.
Täglich nur noch wenige Tage das brillante erstklassige
Spezialitätenprogramm
im Garten des Wintergartens tägl. ab 4 Uhr nchm.
Gr. Reit- und Sportfest
Kassenöffnung 7 Uhr abends. Vorverkauf an der Kasse des Hippodroms von 11½ b. 1 Uhr mittags. (b5715

Volkspark Burgstr. 27.

Morgen Dienstag, den 12. August, abends 8 Uhr im kleinen Saal
Gr. bunter Abend
der Grimmelth-Sänger. [b9306 Die Geschäftsleitung.

Rabeninsel!

Kurzhals Waldwirtschaft
Dienstag, den 12. August, nachmittag von 3½ Uhr
Künstlerkonzert
Eintritt 25 Pfennig. [b1931 Abends von 7 Uhr an
Gesellschaftsball.

Kaiser Wilhelmshalle.

Dienstag, den 12. August, abends 6 Uhr
Großes Tanzkränzchen
Helle Musik! Würfel-Tanz! Helle Musik!
G. V. Elvira. Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

Familien-Bad Flora-Bad!

in den Bulbervoiden.
Von morgens 5 bis abends 8 Uhr geöffnet. — Das Baden für Erwachsene ist nur im Bade-Anzug gestattet!

Achtung!

Geselligkeits-Vereine von Halle-S.!
Zu der am **Donnerstag, den 14. Aug. 8 Uhr** Abends im **Stadt Dresden**, Martinsr. statt. **Versammlung** laden wir alle Vorstands- Mitglieder der Ges.-Vereine von Halle a. S. freundlichst ein!
Der Vergnügungs-Ring.

Versäumen Sie nicht
bei Abhaltung von Veranstaltungen rechtzeitig meinen
Saal
zu bestellen. Auf Wunsch mit herrlicher Bäume- und Blumendekoration. (b1924
Bäume- und Blumendekoration.
B. Möllers, „Zum Rosengarten".
Fernspr. 6672.

Kohlrüben,

gemmerweise, zum Preise von 3.50 M. per Ztr. hat abzugeben. **W. Dyroff,** Ludwig Wuchererstr. 56. [b4239 Zeitzerstr. 5068.

Schmeerstraße 5.

P.T

Heute zum letzten Mal! Der Film, wie er noch nicht da war
DER VAMPYR!
(Menschliche Hyänen). 6 Riesenakte.
In den Hauptrollen: Gussy Fritz und Texas Fred, Voll Sensationen! Atemraubende Handlung!
Voranzeige! Ab morgen! Max Landa-Abenteuer: Die Apachen
Spann. Detektiv-Drama in 5 Akten. Hanny Weisse als Apachin u. Detektiv Max Landa.
Künstler-Kapelle! Künstler-Kapelle!

Hansa

Nur noch heute! Das gr. Max Landa-Abenteuer:
Die Apachen
Höchstspann. Detektivdrama. 5 Akte.
Hanny Weisse als Apachin u. Detektiv **Max Landa.**
Voranzeige! Ab morgen:
Grosse Sensation mit
Der Silbertunnel. Hugo Flink als Detektiv.
Große Ulrichstraße 20

Tanz-Lehrzirkel

beginnen am 14. und 19. August und erbitte gefl. Anmeldungen hierzu **Dienstags u. Freitags** ab 4 Uhr im Saale der **Saalschloss-Brauerei.**

Tanz-Akademie Artmann,

Mitgl. d. L. L. G.
NB. **Sonderzirkel für Akademiker** beginnen am 2. und 5. September, nachmittags 5 Uhr. Um baldgefl. Anmeldung bittet

„Wintergarten"

Magdeburgerstrasse 65.
Im **Café** Salon-Kapelle Friedr. Körber. ff. Kaffee, Tee, Schokolade etc.
Schrammel-Kapelle Spezial.: 15er und 1/1er Klasse-Weine in der **Bar**
b5994

1858er Kaufmännischer Verein.

Mitgliederversammlung am 12. August, abends 8½ Uhr im St. Nicolaus.
1. Durchführung des Tarifvertrages.
2. Einheitsverband.
Bei der jedes einzelne Mitglied angehenden Sache ist vollzähliges und pünktl. Erscheinen notwendig.

Funker!!!

Trotzt dem Deutschen Funkerbund bei; er vertritt Eure wirtschaftlichen Interessen! Mitglied kann jeder jetzige und ehemalige Funker werden. Näheres über den Bund bei Funker F. Kulczyk. Vertrauensmann, Radiostation Breslau-Carlowitz. **Die Leitung des Deutschen Funkerbundes Hamburg,** Kulczyk.

Familien-Wäsche

nach Gewicht
nass, getrocknet, gerollt
in anerkannt vorzüglicher Ausführung.
:: innerhalb 5 Tagen. ::
Dampf- Waschanstalt **„Victoria",**
Dessauerstrasse 5. — Fernsprecher 1008.

Hühneraugen,

Hornhaut, Ballen und Borsten werden in wenigen Tagen mit (b1966 **Kukirol** vollkommen schmerzlos beseitigt. Tr. M. 1.50. In Apotheken u. Drogerien erhältl. Vorsicht vor Nachahmungen. Engrosdepot: M. Waltsgott Nachf.

Chokolade

Wan-Eta, Touraine, Kohler, Gallers
für Wiederverkäufer zu Tagespreisen liefert
Fritz Grimm, Halle a. S., Gr. Steinstr. 12.
Fernsprecher 2722.

Billige Lebensmittel

Herinne, Reis, Hülsenfrüchte, Schmalz, Butter, Kondensmilch u. s. w. für Kommunen, Behörden und Gewerkschaften unter günstigen Zahlungsbedingungen liefern sofort
Liebers & Co. G. m. b. H.
Zimbort — Export
Berlin W., Französischestraße 15. [a5088

Engl. Zigaretten 100 Mille

vor der Steuererhöhung
äusserst billig
im besetzten Gebiet steigen die Preise
die langersehnten egypt. und engl. Marken. Memphis, Cavalla. Prinz Leopold, Miss Blanche, auch verschied. engl. wie Goldflake, Blue Boys, Silver Badge usw. E. Rand.
Sofort greifbar. **K. Gimpel,** Grosse Steinstrasse 67.

15 Stück Lastautomobile

3 bis 5 Tonnen Tragkraft, Fabrikate Büssing, Daimler, Benz und Dürr, teils fabrikneu, teils in ca. 14 Tagen lieferbar, verkauft sehr billig
Walter Lauterwald, Eisleben.

Post-Anschluss

erhalten Sie schnellstens, wenn Sie sich an uns wenden!
Hallesche Telefon- u. Signal-Bau-Anstalt W. Stieger & Co.,
Spezial-Geschäft für sämtliche Schwachstrom-Anlagen.
Hochstraße 19 Telephon 4631.

Süßrahmbutter

in kleinen u. größ. Posten, täglich frisch, hat abzugeb.
Frau Mukmann, Ostnau, Westfalen, Ochsenpferch. 8.

Dauerhafte Portemonnaies

in prima Leder und jeder Ausführung
H. Krasemann
nur Schmeerstr. 19.

Lohnfuhren

jed. Art, z. u. ausw. führt aus Lieber, Laubenstr. 4.

U.T

Leipzigerstrasse 68, Fernruf 1294.
Das Recht der Jugend
Dreiakt. Filmwerk mit
Ingeborg Spangsfeld und Arno West.
Vorführung:
5.20 7.30 9.50 Uhr.
Die Bluternis-Ehe
Pikantes Lustspiel in 4 Akten.
Hauptrolle:
Harry Walden.
Die neuesten Wochenberichte.

Alte Promenade 11a. Fernruf 5738.
Der Mandarin
Filmspiel aus einer anderen Welt in 5 Akten mit Herry Walden. Mysteriöse Erlebnisse des Freiherrn von Stroom.
Vorführung:
4.20 6.30 8.50 Uhr.
Ich sag's meinem grossen Bruder
Lustspiel in 1 Akt.
Partien a. dem Raudnertal
Naturaufnahmen.
Beginn 4 Uhr.

Bergschenke!

Dienstag, den 12. August
Grosser Kavalier-Ball!
in beiden Sälen. Es ladet ein Der Vorstand.
Anfang 8 Uhr.

Dampferlinie Halle-Rothenburg
Morgen Dienstag
Abfahrt ab Peißnitzbrücke 8 Uhr nach Wettin über Neu-Ragoczy; nach Neu-Ragoczy 3 Uhr. Rückfahrt ab Wettin ½3 Uhr. an Neu-Ragoczy ½4 Uhr. Nächste Rückfahrt ab Neu-Ragoczy ab 7 Uhr abends. [a5833

Leinöl la, gekocht, gar. rein, Terpentinöl, gar. rein, Bleiweiss, gar. in rein. Leinöl gekocht.

Probetonnen nicht unter 10 kg.
A. I. Neckel, Magdeburg. Telegr.-Adr. Neckel, Magdeburg. Telephon (Fernsprechnetz) 1328.

Stadt-Theater

Dienstag d. 12. August. Anfang ½4. Ende 10¼ Uhr.
Hanneri.
Mittwoch d. 13. August. Anfang 7. Ende 10¼ Uhr.
Lohengrin.
Donnerstag d. 14. August. Anfang ½7. Ende 10¼ Uhr.
Der Erbförster.

Thalia-Theater

Kein Kino! Kein Kino!
Abends 8 Uhr:
Großer Erfolg des vieraktigen Schauspiels
Verlorene Töchter.
Zur Aufführung. Belehrung und Warnung für alle deutschen Frauen und Mädchen.
Jugendliche unt. 16 Jahr. kein Zutritt.
Vorverkauf: Zigarrengeschäft Nowack & Schmidt, Geiststraße 22, Fehling, Gr. Ulrichstr., Café Kitz Promenade, Max Schulz, Gr. Mrkt., Café Gr. Steinstr.
Voranzeige: (b2888
Sonntag den 17. August nachmittags 3½ Uhr: Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen.
Verlorene Töchter.

Bad Wittekind.

Freitag d. 12. August nachm. 3½ Uhr
Kur-Konzert
von der Kapelle des Füsilier-Regts. Nr. 36.
Leitung: Feldmusikmeister **O. Haupt.**
Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pfg. Kinder 40 Pfg.
Dauerkarten haben Gültigkeit. e500
Mittwoch d. 13. Aug. abends 8 Uhr
Extra-Konzert
von der Kapelle des Füsilier-Regts. Nr. 36.

Peissnitz.

Dienstag d. 12. August abends 8½ Uhr
Volkskonzert
des Stadttheater-Orchesters.
Eintritt 20 Pfg. (e509
Vorverkauf in der Hofmusikalienhdlg. R. Hohns.

Bio

Gr. Ulrichstr. 37.

Hilmi Paschas Abenteuer.

Ein Liebesabenteuer im Harem.
Das ist ein Film für neugierige Frauen.
Erlebnisse eines orientalischen Fürstensohnes in 5 Akten.
(b5780

Saal

noch frei
für Vereine und große Versammlungen. (b1866
Heidpark-Prachtsaal.
M. Auerbach. Tel. 2750.

Hansa-Hotel

neben Apollo.
Bes. Alfred Schladitz.
Zeitgem. gute Küche.
Skatgelegenheit.
Zimm.-Einheitspreis 3 M.

Saal

frei (b5797
Hotel Stadt Berlin.
Ludwig Wuchererstr. 46, I.

Martha Benkenstein,

Konzert-Pianistin
nimmt noch einige Schüler an.
(b5703
Konzert
den 17. Oktober
Logenhaus, Klinkerstr. 6.
Werke von: Beethoven, Chopin, Schumann, Mac-Dowell, Niemann, Liszt.

Ganze Namen

oder Namen
Liebe zum Zeichnen von Wäsche zc. wollen (rote Schrift auf weiß. Bande)
K. Zeiner Nachfl.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Apollo-Theater.

Heute abend 8 Uhr: Erstaufführung
„Grigri."
Operette in 3 Akten von **Paul Linke.**
Yvonne . . . . . Emmy Sturm a. G.
Vorverkauf 5–1 u. 5–½7. Sonntags ununterbrochen. e116

Der Allgemeine Konsum-Verein zu Cröllwitz, e. G. m. b. H.,

ist durch Beschluß der General-Versammlung vom 21. Juni 1919 aufgelöst; zu Liquidatoren sind vom Gericht der Kaufmann Max Knoche hier, und der Kaufmann Hubert Wähmer, hier, bestellt worden.
Die Gläubiger der Genossenschaft werden hierdurch aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.
Halle a. S., den 5. August 1919.
Die Liquidatoren
Max Knoche, Hubert Wähmer.

Benkenstein's

Ak. Musik-Institut, Ludwig Wuchererstr. 46.
Klavierspiel, Gesang, Theorie
von den erst. Anfang. bis zur Konzertfähigkeit.
Nur Einzel-Unterricht. (b5782

Anfänger-Unterricht

für Damen und Herren in
Gabelsberger'scher Schnellschrift
Dienstag den 12. August, 7 Uhr.
Schule d. Kaufmännisch. Vereins, e. V.
Gr. Ulrichstr. 10, Hof I., Zimmer 1.
Leitung staatl. geprüft. Lehrer der Stenographie. Verein von 1858.

Tula

die neue Schuhkrem
Qualitäts Wachswaare Vom Guten das Beste
Alleinige Fabrikanten
Henkel & Co.,
Hannover.
Engroslager u. Alleinvertrieb: Fa. „Merkur" Einfuhr- und Handelsgesellschaft m. b. H. Halle a. S. Fernspr. 3425.
Ueberall zu haben. (Ex858

Achtung Tabaksteuer in Sicht!

Beim Einkauf von Zigarren empfehle meine allgemein beliebten Qualitäten in allen jetzt gangbaren Preislagen. (e103

B. Heynssen, Hamburg.

Stadthausbrücke 37.
Zigarrengroßhandlung u. Versandhaus.
Gegründet 1888. Tel. Alster 5816.
Mustersendung gegen Nachnahme.

Alle nervösen und schwachen Frauen u. Männer erlangen wieder ihre Kräfte durch **Biawach,** und erholen sich rasch! Blutarme, geschwächte Personen, deren Nervensystem gestört ist und besonders diejenigen, die durch die Unterernährung zu leiden haben, können ihre Gesundheit wieder herstellen und bewahren, wenn sie ihr Blut durch **Biawach** reinigen und erneuern. Durst gelindert. Blut und gesunde Organe, Gelenke, Herz und Nieren, Lunge, Nerven, Gehirn, Rückenmark usw. unmöglich, denn mit jedem neuen Blut und durch unser Biut. **Biawach** ist ein Wachstumextrakt in fester Form und hat sich bei folgenden Krankheiten bestens bewährt: Nervosität, Magenleiden, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Sodbrennen, Zucker- u. Nierenkrankheit, Lungenleiden, Bleichsucht, Blutarmut, gewissen Frauenkrankheiten (Menstruationsbeschwerden), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Plagenleiden, Perlsonen, die durch Krankheit, Ueberarbeitung und Ausschweifung erschöpft und abgemagert sind, sowie die im Wachstum zurückgeblieben sind, junge Mädchen, die in der Entwicklung stehen, Frauen nach dem Wochenbett, Greise, die an den Beschwerden des Alters leiden, ist besonders **Biawach** anzuraten. Nach einer **Biawach-Kur** fühlt sich das Wohlbefinden und das Aussehen wird gut! Unreinheiten des Teints und Pickeln verschwinden! ma1482
Biawach ist wohlschmeckend und labt sich gelegentlich auf einen Schnitt Brot mit Butter oder Stück und ist in den Apotheken und Drogerien erhältlich in Schachteln à 4.50 M. Sonst direkt (4 Schachteln 18 M. franko bei zur Kur ausreichend) durch den
Biawach-Vertrieb, Dresden-A. 1, Abt. 51.

Stahlbleche ca. 50 kg Festigkeit

1½ mm und stärker
schnell lieferbar
Mannesmannröhren-Lager, G. m. b. H., Leipzig
Fernsprecher 10505–10507. (a9395

Elektromotoren.

Gleichstrom, 220 Volt, Cu.
1 Stck. 2.5 PS, 3 Stck. 3 A PS
2 Stck. 10,8 PS 440 Volt. a4774

Drehstrom:

2 Stck.	1.6 PS	220 Volt	14 Stck.	0.7 PS	220/380 Volt
8 „	1.5 „	110 „	1 „	0.7 „	220 „
1 „	2.5 „	110/220 „	5 „	1 „	220/380 „
1 „	0.6 „	215 „	1 „	1 „	210 „
1 „	1.2 „	220 „	1 „	1.5 „	220/380 „
14 „	0.68 „	220/380 „	1 „	1.9 „	220/380 „
			7 Stck.	1/4 PS	220 Volt, Wechselstrom

Maschinenfabrik Arthur Vondran
Haale-Saale
Königstrasse 58. Telephon 1131.

Stempel u. Petschafte

Graviermaschinen aller Branchen. Sport- und Vereinsabzeichen.
Stempelbau Wilhelm Schubert, Leipzigerstr. 58.